



Wien, 26. November 1935  
# Schreigasse 6

Verehrter Meister!

Ich bin Ihnen für Ihre so rasche Beantwortung meiner Zeilen über das „droit moral“ sehr verbunden.

Ich kann mir nur nicht recht vorstellen, auf welche Weise der Propaganda des Künstler- und Fachverständigen-Kollegiums im Falle z. B. des „Lohengrin“ mit 5 Mann Arbeit sich Geltung verschaffen könnte.

Sünden an der Kunst werden leider Gottes immer begangen werden und man wird sie mittelst eines noch so umfassend abgefassten Gesetzes nicht verhindern können und bedauerlicherweise am wenigsten beim wertvollsten Kunstgut, den „freien“ Werken unserer großen Vorfahren. Denn ein juristisches Gesetz lässt sich bezüglich dieses Punktes bei bestem Willen nicht konstruieren.

Und: wo ist die künstlerisch zulässige Grenze der Verwirklichung (Popularisierung) der mit großen äußeren Mitteln darstellbaren Kunstwerke?

Wissen Sie einen Ausweg? Auf einen solchen wäre sehr gespannt Ihr herzlich grüßender  
verehrungsvoll ergebener

J. W. Kienzl

P.S. Ich bedauere es sehr, dass ich Sie in Stockholm nicht finden soll. Meine Frau ersucht Ihre Güte für Wilmsteins. Ihre hochgeschätzten Frau Gemahlin und meine Kinder.

